

Laibacher Zeitung.

N^o. 9.

Donnerstag am 13. Jänner

1853.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Insetrate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insetionsstempel“ noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 6. Jänner d. J., die Strafe des wegen Theilnahme an dem ungarischen Aufstande zu 18jährigem Festungsarreste in Eisen verurtheilten ehemaligen Rittmeisters, Johann Horvath, aus allerhöchster Gnade auf sechs Jahre zu mildern geruht.

Das k. k. Finanzministerium hat die für die Steuercommissionen im Bereiche der croatisch-slavonischen Finanz-Landesdirection bestimmten Finanz-Bezirks-Commissärstellen dritter Classe dem Finanz-concipisten Joseph Pezek, dem Steuereinnahmer Ludwig Mikelini, ferner dem quiescirten Cameralcastellan Raimund Matfigh, dem Rechnungsofficial Ignaz Weber und dem Steuereinnahmer Franz Klofutar verliehen.

Das Handelsministerium hat im Einverständnisse mit dem Ministerium des Aeußern den General-Consulatskanzler, Dr. Franz Carl Becke, zum Kanzlei-director bei dem Generalconsulate in Constantinopel ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Das englische Cabinet.

* In diesen Tagen tritt das britische Parlament wieder zusammen. Die bevorstehende Session verspricht in mehrfacher Beziehung interessant und wichtig zu werden. Das Gefühl, daß England in eine ernste Periode seines Bestandes eingetreten sei, und daß namentlich die Behandlung seiner auswärtigen Angelegenheiten außer gewöhnliche Vorsicht und Mäßigung bedinge, scheint sich dort aller Parteien bemächtigt zu haben. In dieser Richtung dürften wir daher einer gewissen Solidarität mit ziemlicher Zuversicht entgegensehen. Ohne dies ist bekannt, und jetzt mehr als je anerkannt, daß Englands auswärtige Politik, mögen Tory's oder Whig's am Ruder der Geschäfte sich befinden, einen unverkennbaren Typus der Gleichartigkeit und Continuität an der Stirne trägt. Die ausgezeichnete Schrift des Herrn Grafen v. Fiquelmont hat dieser Thatsache den entsprechenden Ausdruck verliehen, zu ihrer tieferen Begründung zahlreiche, unangreifbare Belege geliefert.

Auch die Interessen des Protectionismus werden sich für längere Zeit zur Ruhe begeben, und vielleicht erst in späterer Zeit eine zweckmäßige Form suchen, um sich zur Geltung zu bringen.

Von diesen zwei Seiten her also dürften dem neuen Coalitionsministerium eben keine Hindernisse in den Weg treten.

Weiterhin dürften selbst die religiösen Differenzen durch ihre eigene Intenstät nicht wieder in früherem Maße aufstachen, es sei denn bei Gelegenheit der beantragten Erziehungsreform, wobei freilich Graf Aberdeen die tröstliche Versicherung gab, daß der Kirche der gebührende Einfluß auf die Volksschule gewahrt werden sollte, und nur noch zu wünschen übrig bliebe, es möge dieser an sich wichtige Grundsatz auf die specifisch-katholischen Verhältnisse Irlands im Geiste gleich abwägender Gerechtigkeitsliebe angewendet werden.

Größere Bedenken erregt indessen die Stellung, welche sowohl das Cabinet als die verschiedenen Par-

tungen angehörenden einzelnen Mitglieder desselben und die Parteien des Unterhauses zur Frage der Parlamentsreform einnehmen werden. Während Graf Aberdeen sich nicht ganz dagegen erklärte, ja sogar die Ueberzeugung aussprach, daß das Repräsentativsystem allerdings einer Verbesserung fähig sei und bedürfe, ging Lord Russell in der bekannten Ansprache an seine Wähler noch einen guten Schritt weiter, und Molesworth, der Minister der öffentlichen Arbeiten, nahm sogar keinen Anstand, sich gelegentlich seiner Wiederwahl in Southwark dahin zu äußern, daß er noch immer für den Grundsatz der geheimen Abstimmung eingenommen sei.

Allen aufmerksameren Beobachtern der englischen Zustände kann die Wahrnehmung nicht entgehen, daß durch die fortschreitende Bewegung in dem britischen Wahlsystem die alten Unterlagen der Verfassung etwas verrückt wurden, und die Vertretung nach der Kopzahl der früheren Vertretung naturwüchsig, ständischer und gesellschaftlicher Interessen substituirt zu werden beginnt. Jedes Fortschreiten in dieser betretenen Richtung schließt daher eine Gefahr und einen Grund des ernsthaftesten Bedenkens für Englands Staatsmänner mehr in sich.

Es ist möglich und wünschenswerth, daß dieser zarten Frage in den folgenden Sitzungen des Parlamentes ausgewichen werden könne; denn das Coalitionsministerium in seiner jetzigen Zusammensetzung scheint eben nicht geeignet, dieselbe durchgreifend zu erledigen, weder im Sinne erhaltender Abwehr gegen die radicalen Strömungen des Tages, noch selbst dann, wenn es sich für die Erweiterung des Wahlrechtes im Allgemeinen erklären wollte, in irgend einer festen, einheitlichen Richtung.

O e s t e r r e i c h.

K u n d m a c h u n g.

Im Zusammenhange mit der hierortigen Kundmachung vom 11. December 1852 wird hiermit bekannt gemacht, daß die Dividende für den II. Semester 1852 mit vierzig Gulden B. B. für jede Bank-Actie bemessen worden ist.

Dieser Betrag von 40 fl. B. B. für eine Actie kann vom 10. Jänner 1853 an, entweder gegen die hinausgegebenen Coupons oder gegen classenmäßig gestämpelte Quittungen in der hierortigen Actiencaße behoben werden.

Von dem hiernach noch verbliebenen Gewinn des Jahres 1852 werden 902.742 fl. 40 kr. in den Reservefond des Institutes hinterlegt.

Wien, am 10. Jänner 1853.

Pipiz, Bankgouverneur.

Sina, Bankgouverneurs-Stellvertreter.

Bertheimstein, Bankdirector.

Wien, 10. Jänner. Se. Maj. der Kaiser gab heute Vormittags durch mehrere Stunden öffentliche Audienz. Es hatten sich bei 150 Bittsteller aus allen Ständen eingefunden.

— Ihre Majestäten Kaiser Ferdinand und dessen Gemalin Kaiserin Maria Anna haben dem hiesigen Unterstützungsvereine für aus der Irrenanstalt entlassene hilflose Kranke 400 fl. C. M. gespendet.

— Das Kriegsministerium hat angeordnet, daß alle im Auslande auf Urlaub befindlichen Officiere theils aus eigenem Interesse, theils zum Behufe allfälliger dienstlicher Mittheilungen, ihren jeweiligen

Aufenthaltsorte stets der betreffenden österr. Gesandtschaft mitzutheilen haben.

— Bei der Directorenwahl in der heutigen Ausschußversammlung der Nationalbank wurden die zum Austritte bestimmten Herren Benvenuti, Coith, Königswarter, Robert und Sig. v. Wertheimstein, sämmtlich wieder erwählt. In dem Vortrage des Herrn Generalgouverneurs spricht der Bericht mit befriedigenden Rückblicken auf die erzielten Resultate die um vieles näher gerückte Hoffnung aus, es werde der Bankverwaltung bald möglich werden, alle Anforderungen der Statuten im vollsten Maße zu erfüllen. Die Wirksamkeit durch Errichtung und Verstärkung von Bankfilialen hat sich im Jahre 1852 besonders erfreulich dargestellt. Die Prager wurde von 2 auf 2½ Mill. erhöht, die Brüner Discompt-casse soll ebenfalls in eine Filialescompte-Anstalt übergehen. In Linz trat eine solche schon im Sept. v. J. ins Leben, für Lemberg und Triest sind die betreffenden Verhandlungen im Zuge. — Bis zur Errichtung selbstständiger Creditanstalten setzt das bei der Nationalbank vorhandene Ausbillscomité seine Thätigkeit ununterbrochen fort.

— Im Auftrage des Ministeriums werden alle für die k. k. Armee erforderlichen Eisenorten versuchsweise in den k. k. Montan-Anstalten verfertigt. Stellt sich durch diese Versuche gegen die bisherige Anschaffungsart eine Ersparniß heraus, so wird mit der Erzeugung im großen Maßstabe nach Erforderniß fortgefahren.

— Wie man aus Graz berichtet, ist es im Antrage, daß im kommenden Frühjahr eine zwei Meilen lange Strecke der Eisenbahn über den Semmering vorläufig für den Frachtverkehr eröffnet werden solle. Die Eröffnung der ganzen Strecke wird, wenn keine Hindernisse entgegen treten, im Sommer oder Herbst erfolgen können.

— Die seit 8. Jänner 1850 bestandene Grundentlastungs-Ministerialcommission für die Markgrafschaft Istrien und die Stadt Triest sammt Gebiet ist nach vollendeter Liquidirung aller aufgehobenen und ablösbaren Grundlasten und veranlaßter Anweisung der entsprechenden Rente mit Ende des jüngstverflossenen Jahres aufgelöst worden.

— Da es nothwendig ist, bei den Renten- und Capitalszahlungen der Verpflichteten aus der Grundentlastung keine Rückstände zu dulden, ist hohen Orts angeordnet worden, daß auf Zahlungserweiterungsgesuche nur dann Rücksicht genommen werden dürfe, wenn in Folge von Feuerschäden, Ueberschwemmungen und sonstigen Elementar-Ereignissen Zahlungsunfähigkeit eintritt. Bei den dießfälligen Erhebungen müssen übrigens genaue Vorstichten angewendet werden, welche in Fällen von Steuernachschüßgesuchen vorgeschrieben sind.

— Zu der Kartoffelkrankheit hat sich dießmal auch eine Krankheit des Kukuruz gesellt. Nach der landwirthschaftlichen Zeitung ist in einigen Gegenden, z. B. in Wöslau, der vierte Theil der Ernte an diesem Uebel zu Grunde gegangen.

— Am 8. d. M. erzählte man in Prag von einem großen Eisenbahnunfalle, der sich bei einer Brücke unweit Pardubitz ereignet haben soll. Wie der „Tagesbote aus Böhmen“ berichtet, sollen durch das Einstürzen derselben Locomotive und Tender eines Lastzuges in den Abgrund gestürzt, und auch sonst noch großer Schaden geschehen sein.

— In Trient bereitet sich ein großartiger Criminalprozeß vor, dessen Verhandlung am 10. d. beginnen, und bis Ende Jänner dauern wird. Die Anklage betrifft eine Reihe von Unterschleifen, welche vor einigen Jahren bei der Militärlosung Statt gefunden. Siebzehn Angeklagte, zum Theil den besseren Ständen angehörig, werden auf der Anklagebank sitzen, und über 130 Belastungs- dann 40 Entlastungszeugen vernommen.

— In diesen Tagen ist der Versuch gemacht worden, von Berlin direct, ohne Unterbrechung, nach Mailand zu telegraphiren, was vollständig erreicht wurde. Das Telegraphenamt in Mailand antwortete: „Bravo, Berlin!“

— Italienischen Blättern zu Folge ist Madiai im Gefängniß zu Florenz gestorben; die Frau befindet sich noch in Haft, aus der sie, wie man glaubte, bald befreit werden dürfte.

— Im Dorfe Krow bei Lator leben, wie die „Dr. N.“ schreibt, auf ein und derselben Wirtschaft drei Ausgedingte, und zwar die Ururgroßmutter, die Urgroßmutter und der Großvater. Die Glieder dieser Familie, deren 46 am Leben, und 17 auf einer einzigen Wirtschaft sind, reichen bis ins fünfte Glied. Die erwähnte Ururgroßmutter — Magdalena Kwasnicka ist ihr Name — weiß zwar nicht, wie alt sie ist, aber sie erzählt, daß sie 18 Jahre haben möchte, als Graf Kolowrat-Krakowsky, damals Herr auf Radenin, einigen Bauern in dem genannten Dorfe die ersten Kartoffeln zur Pflanzung überschickte. Ihre Enkel behaupten, daß sie bereits 130 Jahre alt sei. Die Greisin ist bis zur Stunde noch bei voller körperlicher Kraft, hat ein so gutes Auge, daß sie sich selbst den Zwirn in die Nadel fädelt, und erfreut sich eines ungeschwächten Gedächtnisses, so wie eines vorzüglichen Magens. In der ganzen Familie gehorcht Alles ihrem Rathe, wie denn überhaupt diese Familie ein seltenes Beispiel von Eintracht und Frieden bietet.

— Das Kumerfeld'sche Waschwasser, welches für 6 fl. pr. Facon verkauft wird, und mit dessen Hilfe ein besonders schöner Teint erlangt werden soll, besteht nach einer in Dresden vorgenommenen gerichtlichen Analyse aus einer Mischung von Kampfer, Schwefelblumen und Wasser, und ist somit sammt Flasche kaum einige Kreuzer werth.

— Dr. Koch, ein Oesterreicher, hat in London das erste zweckmäßige, mit allen neuen Verbesserungen versehene Dampfbad dem Publicum eröffnet.

— Vor Kurzem hat ein Franzose, Gillard, einen Apparat erfunden, das Wasserstoffgas als Erleuchtungsmaterial in Anwendung zu bringen. Die Versuche, größere Räume damit zu erwärmen, haben ein befriedigendes Resultat ergeben, und es steht mit Wahrscheinlichkeit zu hoffen, daß künftige weitere Versuche die Richtigkeit und Brauchbarkeit dieser hochwichtigen Entdeckung bestätigen werden. Der größte Vortheil bei der Heizung mit Wasserstoff ist der, daß alle Wärme im Zimmer bleibt, was bei der gewöhnlichen Fenerung nicht der Fall ist. Dieser Verlust ist beim Holze und bei Steinkohlen ein sehr beträchtlicher, da ja die meiste Wärme zum Schornstein hinausgeht.

Kürzlich haben nun wieder Versuche mit Wasserstoff, nach Gillard's Angabe in der ausgedehnten Silberplattirfabrik von Christofle in Paris, in mehrfacher Verwendung, besonders aber zur Erleuchtung stattgefunden. Das Licht zeigt sich außerordentlich lebhaft und constant. Ueberdies hat die Praxis folgende Vortheile ergeben: Das Wasserstoffgas ist billiger als irgend ein anderes, das zu dem Zweck der Erleuchtung gebraucht wird. Es kostet ungefähr den 16. Theil des Steinkohlengases. Es ist deshalb mit großem Vortheil zur Fenerung beim Kochen und zu zahlreichen anderen Zwecken in den Gewerben zu verwenden. Hier wird es z. B. zum Löthen verwendet, wobei die kräftige desoxydirende Wirkung des Wasserstoffgases von großem Nutzen ist. Das Wasserstoffgas ist beim Verbrennen frei von allem unangenehmen Geruch, was von Steinkohlen- und Delgas sich nicht rühmen läßt. Die Verbrennungsproducte bestehen bei ihm fast einzig aus Wasser, das nicht, wie die Producte der Verbrennung anderer Gase, unangenehm auf Nase und Lunge wirken kann.

Würde Wasserstoffgas allgemein gebrannt, so würde auch der schädliche Einfluß vermieden, den große Steinkohlengaswerke auf große Städte und volkreiche Districte ausüben. — Die Erzeugung dieses Gases soll sich in jeder Gasanstalt bei einer geringen Abänderung der Retorten bewerkstelligen lassen; ebenfalls bedarf es keiner wesentlichen Veränderung in den anderen Apparaten, außer daß in den Brennern ein Platinnetz angebracht werden muß; denn dieses ist nöthig, um die Flamme des Wasserstoffes, die allein für sich sehr schwach leuchtend ist, lebhafter zu machen.

* **Wien**, 11. Jänner. Im Einvernehmen mit den betreffenden Postvereins-Verwaltungen wird der Paragraph 11 des Unterrichtes über das Verfahren bei Vollziehung des revidirten deutsch-österreichischen Postvereinsvertrages dahin erläutert, daß die im Artikel 30 des revidirten deutsch-österreichischen Postvertrages den Briefen an die im activen Dienste stehenden Soldaten vom Feldwebel (Wachmeister) abwärts, im Wechselverkehre mit den Vereinsstaaten bewilligte Portofreiheit auch auf die Briefe jener Militärpersonen Anwendung habe, welche im Range der Mannschaft vom Feldwebel (Wachmeister) abwärts gleich stehen, als: Unterärzte, Fouriere, Militär-Verpflegsbäcker u. s. w.

* Am 3. d. M. Morgens 9 $\frac{1}{2}$ Uhr gerieth das, von Camerlata mit dem Personentrain kommende Locomotiv bei der Mailänder Station aus dem Schienengeleise, was einen Zusammenstoß der beiden hinter dem Locomotiv zunächst kommenden Waggons zur Folge hatte, jedoch glücklicherweise bloß die nicht gefährliche Verletzung eines Postbedienten veranlaßte. Als Ursache dieses Unfalles bezeichnet man das Zerbrechen einer, Tirante genannten, Vorrichtung, mittelst welcher die Schienen beim Anlangen des Zuges hätten umgelegt werden sollen. Die dießfälligen Erhebungen sind bereits eingeleitet worden.

* Als der Dampfer „Imperatrice“ kürzlich den Canal von Corfu passirte, traf er in der Rhede von Bucinto die gegen Montenegro bestimmte türkische Flotte ankernd. Selbe besteht aus einer Fregatte, zwei Corvetten und anderen kleineren Kriegsschiffen. — Die neuen Beglaubigungsbriefe für den Gesandten Dely Pascha bei dem Kaiser der Franzosen wurden am 26. December mittelst des Dampfers „Aegypten“ abgeschickt. — Refin Effendi, zweiter Secretär des Afz Bey, der sich in Mission in Jerusalem wegen der Frage des heil. Grabes befindet, war lezthin in Constantinopel mit Depeschen für die Regierung angelangt. — Der Ministerrath hielt in Constantinopel mehrere Sitzungen wegen der Finanzfrage. Man versichert, die neue Bank werde bald errichtet werden, und gleich ihre Operationen anfangen.

* **Lemberg**, 4. Jänner. Aus den über die hiesigen vorkommende Rinderpest in der zweiten Hälfte des Monats December v. J. eingelangten Rapporten ergibt sich, daß die betreffende Hornviehseuche in dem letzten halbmonatlichen Zeitabschnitte in dem Grauzorte Nowosieliza, Bukowinaer Kreises, erloschen, dagegen in demselben Kreise zu Bojan, wo sie bereits unterdrückt war, in Folge einer muthmaßlichen neuen Einschleppung nochmals aufgetaucht ist, daß ferner auch zu Muszkotowce, Czortkower Kreises, ein wiederholter Seuchenausbruch stattgefunden hat, und daß sich endlich auch noch in der, im Stryjer Kreise abseits von dem für Hornviehriebe benützten Straßenzuge gelegenen Ortschaft Strucyn, ohne daß eine veranlassende Ursache des Vorfalles bisher ermittelt werden konnte, 3 Seuchenfälle ergeben haben, die jedoch bisher keine weiteren Erkrankungen zur Folge hatten.

In den gegenwärtig noch ausgewiesenen 5 Seuchenorten, von denen 1 auf den Stryjer, einer auf den Bukowinaer und 3 auf den Czortkower Kreis entfallen, sind jedoch nach den vorliegenden letzten Rapporten nur in einer Ortschaft des Czortkower Kreises 2, und in einer zweiten Ortschaft desselben Kreises zehn, zusammen zwölf seuchende Viehstücke verblieben.

* **Mailand**, 6. Jänner. Die k. k. Polizeidirection hat eine Summe von 1029 Lire, als den Gesammbetrag verschiedener, wegen Polizeiübertretungen von ihr verhängten Geldstrafen, den hiesigen Wohlthätigkeitsinstituten zugewiesen.

Es wurde jüngst bereits gemeldet, daß die jungen 5 mailändischen Missionäre, welche aus der lombardischen Hauptstadt nach Australien abgingen, glücklich daselbst angekommen sind. Einem spätern Schreiben eines dieser frommen Priester entnehmen wir, daß die Reise zur See, welche 103 Tage dauerte, in ihrer zweiten Hälfte in Folge heftiger Stürme eine äußerst gefährliche war. Die Behandlung von Seite des Capitäns und der englischen Schiffsmannschaft wird rühmend erwähnt. Sydney, dessen Lage und Klima die Reisenden vortrefflich fanden, zählt unter 50.000 Einwohnern 18.900 Katholiken, deren kirchlicher Leitung ein Erzbischof und ein Bischof vorsteht. Die Reisenden wurden auf's Gastfreundlichste in einem Kloster, 5—6 Miglien von Sydney entfernt, untergebracht; sie glaubten, höchst erspriesslich im Interesse der katholischen Kirche wirken zu können, da namentlich die vielen Irländer sich sehr fromm und gläubig zeigen; eine Gesellschaft Katholiken, die in den Goldminen arbeitet, hat aus der ersten Ausbeute an edlem Metalle ein sehr schönes Kreuz für den Erzbischof anfertigen lassen. Nach aller Wahrscheinlichkeit wird die Insel Woodlark der Hauptsitz ihrer Wirksamkeit sein; ihr Klima ist günstig; sie hat Ueberfluß an Cocospalmen, Bananen u. c.; türkischer Weizen kömmt dort sehr gut fort; Schweine und Fische gibt es in Unzahl; die Eingebornen verkaufen dergleichen sehr gern für Eisen, das bei ihnen sehr großen Werth hat; die Zahl dieser in 2 Stämme gesonderten Wilden beläuft sich auf 2000 Seelen; sie sind größtentheils in den christlichen Hauptlehren unterrichtet, lassen sich aber nur selten taufen; sie sind ungemein lügenhaft und diebisch, aber durchaus nicht Canibalen; den Gesang lieben sie leidenschaftlich, und lassen sich durch Gesänge und Musik eher als durch Worte zu irgend etwas bewegen; der hochwürdige Pater Montruffier, der ein ungefähr 1200 Worte enthaltendes Wörterbuch der auf Woodlark üblichen Sprache verfaßt hat, unterrichtet die jungen Missionäre in derselben.

* **Pavia**, 4. Jänner. Die an frommen Institutionen ohnedieß sehr reiche Stadt Pavia hat neuerdings eine derartige Anstalt inaugurirt; mit höherer Bewilligung wurde das Institut „delle Cannossiana“ eröffnet, welche frommen Schwestern sich der Krankenpflege und dem Unterrichte armer Kinder widmen.

Deutschland.

* **Oldenburg**, 3. Jänner. Eine heute bekannt gewordene großherzogliche Ordre entbindet das Militär des auf die Verfassung geleisteten Eides, und zwar in Gemäßheit des neuen Staatsgrundgesetzes und Bundesbeschlusses vom 23. August 1831.

* **Weimar**. Am 30. December besuchte Se. k. Hoheit der Großherzog zum ersten Mal seit seiner Krankheit das Theater wieder und wurde mit dem lebhaftesten und innigsten Jubelrufe von dem vollen Hause begrüßt. Nach beendigter Vorstellung waren die Straßen, durch welche des Großherzogs k. Hoheit zurückfuhr, festlich erleuchtet. In einem höchsten Erlasse vom 31. December an den Oberbürgermeister hat Se. k. Hoheit denselben aufgefordert, den hiesigen Einwohnern für den freundlichen Empfang im Theater und für die überraschende Erleuchtung der Straßen seine Freude und seinen aufrichtigen und herzlichen Dank auszusprechen.

Sicherem Vernehmen nach ist Seitens Sr. Hoh. des regierenden Herzogs von Anhalt-Bernburg die Comaternität sammt allen damit verbundenen Rechten über das Herzogthum Anhalt-Köthen, welches bekanntlich am 7. November 1847 seinen letzten eigenen Regenten verloren, an Se. Hoheit den Herzog von Anhalt-Deßau, Senior des Anhalt'schen herzoglichen Hauses, gegen anderweitige Ausgleichungen abgetreten worden. Er wird demnach alsbald die Regierung des Herzogthums Anhalt-Köthen aus einem provisorischen in ein definitives Stadium übergehen.

Frankreich.

* **Paris**, 6. Jänner. Der „Moniteur“ gibt in Folge nachträglich hinzugekommener Ziffern das bezichtigte Kaiser-Votum folgendermaßen an: Abstimmende 8,157,752, Ja 7,839,552, Nein 254,501, verlorene Vota 63,699.

Die Armee von Paris besteht jetzt nach amt-

lichen Angaben aus 20 Regimentern Infanterie nebst 3 Bataillonen Jägern von Vincennes, 7 Regimentern Cavallerie, 7 Batterien Artillerie, 6 Compagnien Genie-Truppen, ferner den speciellen Corps: Pariser-Garde, Elite-Gensd'armerie und Sappeurs-Pompier.

Der „Moniteur“ gibt noch folgenden Bericht über Abd-el-Kader's Ankunft in Sicilien: „Die Dampf-Fregatte „Labrador“, die Abd-el-Kader und sein Gefolge nach Brussa bringt, traf am 23. December Abends in Messina ein. Das sehr schöne Wetter, das die Einschiffung des Emirs zu Marseille begünstigte, hatte die ganze Fahrt über gedauert und nur einige Stunden vor der Ankunft aufgehört. Der Emir schien über die auf seine Einrichtung an Bord verwandte Sorgfalt sehr gerührt und bezeugte zu wiederholten Malen seine Befriedigung darüber und seine Dankbarkeit gegen die Regierung Sr. Majestät. Die sicilianischen Behörden hatten von Neapel Befehl erhalten, den Emir und sein Gefolge mit allen einer hohen, unter Frankreichs Schutz stehenden Person gebührenden Rücksichten zu empfangen; aber der Emir wollte nicht landen, sondern zog vor, an Bord zu bleiben, und er gedenkt nur zu einer Promenade nach Taormina am Fuß des Aetna an's Land zu steigen. Sein Wunsch war, am 27. December nach Syra abzureisen.“

Im Departement de la Dordogne erkrankte vor einiger Zeit, wie die „Gazette de la Dordogne“ erzählt, ein 80jähriger Landpfarrer, der Niemanden um sich sehen wollte, als seine gewesene Nichte, die bereits 118 Frühlänge zählt. Diese Frau erinnert sich noch der Zeit Ludwigs XV. und Ludwigs XVI., sah Napoleon in seiner Glanzperiode, empfing Ludwig XVIII., als er durch ihr Dorf reiste. Während der hundert Tage wurde sie als Legitimistin eingesperrt, und erhielt durch die zweite Restauration ihre Freiheit wieder. Carl X. sah sie in Bordeaux; sie wurde von Ludwig Philipp freundlich empfangen, als sie, bereits 100 Jahre alt, sich auf den Weg nach Paris gemacht hatte, um beim Könige Unterstützung für ihren alt und schwach gewordenen Pflegesohn zu erbitten. Geistlich und körperlich noch sehr kräftig, hegte sie von der so eben eingeschlagenen Republik von Anfang an die Meinung, sie würde nicht alt werden. Die Frau heißt Louise Bertier.

Spanien.

Madrid, 31. December. Die heutige „Gaceta de Madrid“ veröffentlicht ein königl. Decret, wonach der Zuschlag der Eisenbahn-Unternehmung von Madrid nach Miranda de Ebro auf vier Monate aufgeschoben wird, um die Richtung der Linie über Valladolid und Burgos und den Ueberschlag der Kosten besser und genauer feststellen zu können. Ein anderes Decret sanctionirt die Statuten der Canalisirung des Ebro und Herr Pourcet wird nun die Arbeiten dieses Riesenwerkes in Angriff nehmen lassen.

Großbritannien und Irland.

London, 6. Jänner. Vor einigen Tagen wurde mit der Legung des unterirdischen Telegraphen von der Börse in der City aus nach Liverpool, Manchester und Birmingham begonnen. Der unterirdische Draht folgt nicht, wie der überirdische der Eisenbahn, sondern läuft unter der alten Landstraße fort.

Die „South American and General Steam Navigation Company“ in Liverpool kündigt die Etablierung einer neuen Dampfer-Linie nach Brasilien und den Plata-Strom an. Das Betriebscapital dieser Unternehmung beträgt 200.000 Pf. St. Die Flotte der Compagnie besteht für jetzt aus den Schraubendampfern „Brasileira“, „Ustrania“ und „Olinda“ (jeder von 1000 Tons Last und 200 Pferdekraft) und dem kleineren, aber schnellen Raddampfer „Argentina“ zur Fahrt zwischen Montevideo und Buenos-Ayres. Das erste Schiff geht im nächsten Mai ab.

Wir haben leider wieder ein großes Eisenbahnunglück auf der Linie von Buckinghamshire zu berichten. Etwa eine Meile von Oxford stieß ein Kohlen-train mit einem Personenzug zusammen (durch den Einsturz eines Tunnels war nämlich nur ein Geleise fahrbar). Der Personenzug hatte 3 Wagen und 21 Personen; von diesen kamen nur 2 Knaben unverletzt davon. Von den 6 bei den Locomotiven Ange-

stellten wurden 5 getödtet, der 6. rettete sich, indem er in's Wasser über den Damm hinabsprang. Von den Reisenden blieben 2 auf der Stelle todt, alle Anderen sind schwer verletzt, und bei Mehreren zweifelt man an ihrem Aufkommen. (Tr. 3.)

London. Mehrere Seeoffiziere, die unter Capitän Ross bei der Nordpol-Expedition gedient haben, sind von der Admiralität aufgefordert worden, sich zu melden, falls sie geneigt wären, an einer neuen Fahrt nach dem Eismeere Theil zu nehmen. Es scheint, daß im Frühjahr zwei neue mit Dampf- und Segelkraft gehörig ausgerüstete Nordpolgeschwader auslaufen sollen; das eine unter dem Commando des, durch seine vorjährigen Entdeckungen bekannten Capitän Inglefield, ist nach dem Smith's- und Smets-Sund bestimmt; das andere wird nach der Behringsstraße gehen, um die Expedition vom Capitän Collinson zu unterstützen, von dessen Ausdauer man sich eine endliche Aufklärung über das Schicksal Sir John Franklins verspricht. Zufällig taucht, nachdem diese Unternehmungen beschlossen sind, wieder eine merkwürdige Franklin-Sage auf. Die „Gork Constitution“ nämlich erzählt, daß im letzten Sturm die See einen von Franklin unterzeichneten Brief (in einer Metallflasche) an das Ufer spülte. Das Schreiben ist von Cap Bathurst, 12. Jänner 1850 datirt, und spricht von steigender Noth an Lebensmitteln; daß Mannschaft zuletzt mit dem Fleisch eines gefangenen Seehundes ihr Leben gefristet; daß zehn Seeleute im vergangenen Jahr gestorben seien, und der Schreiber 1849 eine Flasche dem Meer übergab. Cap. Bathurst liegt zwischen der Franklin-Bucht und der Mündung des Mackenzie, und ist demnach der Behringsstraße näher als Melville Island. Capitän Austen's Expedition muß 1851 der Fahrt Franklin's ziemlich nahe gewesen sein, und es ist immerhin möglich, daß Capitän Collinson ihn auf der Fahrt durch die Behringsstraße aufgefunden und mit Lebensmitteln unterstützt habe. (?)

Osmanisches Reich.

Barna, 23. December. Vergangene Woche sind 3 Engländer, Gebrüder Leahy, hier durchgereist, welche, wie man behauptet, in Bukarest mit Sr. Durchlaucht dem Prinzen wegen der Errichtung von Eisenbahnen in der Wallachei Rücksprache gehalten hatten. Ihre Bestimmung war, nach Kustendji zu reisen, um den schon so oft besprochenen Trajanscanal in Augenschein zu nehmen, und nach den mehr oder weniger großen Schwierigkeiten, welche die Herstellung dieser Wasserstraße bieten würde, den Plan für die in Aussicht gestellte Schienenverbindung mit der Walachei zu fassen; an dieser Excursion wurden besagte Herren jedoch durch die herannahende schlechte Witterung verhindert, hoffen indessen, diesen Plan im Frühjahr weiter zu verfolgen.

Die Linie nach Philipopoli soll schon sehr viel Wahrscheinlichkeit für ihre Ausführung bieten, jedoch deren Fortsetzung bis Belgrad, sowie die Ausführung einer Seitenlinie nach Widdin, ferner die für den Fall, daß das Trajanscanal-Project sich nicht verwirklichen sollte, berechnete Linie zwischen Barna und Rustschuk, stehen, scheint es noch im weiten Feld.

In Smyrna (3. Jänner) haben in Folge der jüngst berichteten Störungen der allgemeinen Sicherheit die dort wohnenden österreichischen Staatsangehörigen sich an den kaiserlichen Generalconsul, Hrn. Peter von Beckbecker, mit der Bitte gewendet, im Verein mit den übrigen Consulaten in Constantinopel bei den betreffenden Gesandtschaften auf eine energische Abstellung zu dringen. In dem Gesuche werden die seit 4 Jahren vorgekommenen Raubfälle, Loskaufungen, Kinderberaubungen u. aufgezählt und nachgewiesen, daß diese Unsicherheit ihren Höhenpunct namentlich in der letzten Zeit erreicht habe, und daß es die Pflicht der Pforte sei, sowohl die eigenen als auch die fremdländischen Unterthanen gegen derartige Unbilden zu schützen. — Dieses Memorandum verfehlte bei den respect. Gesandtschaften seine Wirkung nicht. In der vergangenen Woche wurden nämlich sämtliche Dragomans der Consulate vorgeladen, im Konak der Verlesung eines großherrlichen Ferman's beizuwohnen, kraft welchem dem Gouverneur zur Auf-

rechterhaltung der öffentlichen Sicherheit eine größere Ausdehnung seines Wirkungskreises und seiner Gewalt verliehen wird. So z. B. sind die benachbarten Gouverneure von Aidin, Magnesia, Davaş, Mentésh unter seine Controlle gestellt, und kann er dieselben nöthigenfalls entsetzen. Auch steht ihm das Recht zu, alles Gefindel, Falschmünzer, Diebe, Räuber, welcher Nationalität sie auch angehören mögen, aus dem Lande zu weisen. Wie in Constantinopel wurde auch den Kawassen gestattet, auf Personen, die sich der Verhaftung durch die Flucht entziehen wollen, sowie auf Diejenigen, welche bereits Verhaftete während des Expedirens in das Konak wieder befreien wollen, Feuer zu geben. (Tr. 3.)

Australien

Briefe und Zeitungen aus Australien (die letzten aus Victoria reichen bis zum 7. September) stimmen darin überein, daß die Goldausbeute sich von Woche zu Woche steigert, daß fortwährend neue ausgedehnte Lager entdeckt werden, daß man sich darauf gefaßt machen muß, Goldquellen eröffnen zu sehen, von deren Reichhaltigkeit man sich in allen Theilen der Erde bisher keinen Begriff machen konnte. Die allgemeine Aufmerksamkeit wendet sich in letzter Zeit zwei neuen Goldlagern zu; das eine ist auf den Localkarten unter dem Namen Charps Run Diggins verzeichnet, der 2. Placei, der Daisy-Hügel, die ist ungefähr 30 Meilen von Forest Creek entfernt, auf der Hauptstraße von Adelaide nach Mount Alexander. Wenige Tage, nachdem letztere aufgefunden, waren schon an 100 Schatzgräber zur Stelle, die ohne viel Instrumente und Mühe je drei Pfund Gold (136 L.) wöthentlich machten. Goldstücke von 6 bis 8 Unzen Gewicht sind daselbst gerade keine Seltenheit. Die Gäste werden bald in großen Schaaren angerückt kommen, darauf kann man sich verlassen. Auch die Entdeckung großer Goldlager in Bingara bestätigt sich, und ist insofern von unberechenbarer Wichtigkeit, weil dadurch der Beweis geliefert wird, daß die goldreichen Strata sich auch gegen Norden hinziehen. Und gleichsam um zu zeigen, daß man bis jetzt von der Goldanhäufung in Australien noch sehr untergeordnete Begriffe hatte, sind noch im Süden Australiens, 18 englische Meilen von Adelaide, Goldgruben entdeckt worden. So dehnen sich denn die Goldlager, in so weit man sie bis jetzt kennt, von den Gefilden Victoria's bis zu denen von Bathurst, in einem Gürtel, der Hunderte von Meilen lang ist, und über dessen Breite sich nichts Bestimmtes sagen läßt. Und was noch merkwürdiger ist, die alten Lager scheinen von ungeschwächter Ergiebigkeit, und liefern ganz überraschende Quantitäten, wenn sie gehörig bearbeitet werden. Von den Forrest- und Triaro Creek-Districten glaubt man, daß sie 10.000 Centner Gold liefern werden. An verschiedenen Punkten wurden von 20 Leuten aus Adelaide, die früher in den südlichen Kupferwerken beschäftigt waren, und keine Neulinge im Bergwesen sind, in 14 Tagen zusammen für 30.000 L. Gold gemacht. Dabei fehlt es aber allen diesen Leuten an complicirten Bergwerksmaschinen. Wie erst, wenn diese ihre Arbeit beginnen werden! Man macht von der Goldgewinnung vom October 1851 bis August 1852 ungefähr folgende Schätzung: Verschifft 1,240,328 Unzen, deponirt 310,373, ins Probiramt von Adelaide eingezahlt 264,317, durch Privatpersonen exportirt 337,200, in Privathänden zu Melbourne und Geelong 100,000, in den Händen von Gräbern u. dgl. 280,000. Die letzten Angaben beruhen auf Wahrscheinlichkeitsberechnungen, doch sind sie eher zu klein als zu groß, und somit stellt sich der Ertrag der Victoria-Lager allein in 10 bis 11 Monaten auf 5 Mill. 532,422 Unzen.

Telegraphische Depeschen.

* **Zara**, 7. Jänner. Die Montenegriner bereiten sich zu verzweifeltstem Widerstande vor. Die Hauptmacht der Türken concentrirt sich in Albanien; das zweite Angriffscorps sammelt sich in der Herzegowina.

— **Paris**, 11. Jänner. Die Anerkennungs-schreiben der vereinigten Staaten, Sachsens und der freien Städte Deutschlands, wurden Sr. Maj. dem Kaiser überreicht. Aus Spanien wird die Entbindung der Herzogin von Montpensier gemeldet.

